

Forensik-Plätze in Westhoven:

Porzer SPD spricht von Wortbruch

„Wort- und Vertrauensbruch“ wirft der Porzer SPD-Vorsitzende Ingo Jureck der Düsseldorfer Landesregierung und dem Landschaftsverband als Bauträger der forensischen Klinik in Porz-Westhoven vor.

Wie dem Planungsbeirat vor kurzem mitgeteilt wurde, beabsichtigt die Landesregierung, die Plätze in der geplanten Klinik zur Behandlung psychisch kranker Straftäter von 126 auf 150 Plätze zu erhöhen. Mit dem Bau der Einrichtung in Köln-Porz soll im nächsten Jahr begonnen werden.

Das Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Karl-Josef Laumann (CDU), begründet die Erweiterung mit Sparzwängen. Einsparungen seien nur „durch begleitende infrastrukturelle Maßnahmen wie etwa die „Optimierung der Stationsgrößen“ zu erzielen. Durch Erhöhung der Platzzahl könnten die Kosten auf mehr Patienten wirtschaftlicher verteilt werden.

Jureck, selbst Mitglied im Planungsbeirat der Forensischen Klinik, in dem viele örtliche Vereinsvertreter seit Jahren den Fortgang des Bauprojektes begleiten, sieht bei einer Erhöhung der Patientenzahl nicht nur das therapeutische Angebot gefährdet, sondern wirft dem Land wie auch dem Maßregelvollzugsamt des Landschaftsverbands Wortbruch vor.

„Nach der endgültigen Entscheidung über den Porzer Standort im Jahre 2001, der von den örtlichen Parteien und Vereinen heftig kritisiert und nicht mitgetragen wurde, haben wir bewusst dafür geworben, sich an den künftigen Planungen zu beteiligen, um die Anliegen der betroffenen Anwohner im Beirat zur Sprache zu bringen und für die höchstmögliche Sicherheit zu sorgen.“

Der Beirat habe wiederholt angekündigte Einsparungen insbesondere der räumlichen Ausstattung mitgetragen. Zuletzt sparte der Landschaftsverband am vorgesehenen Sportplatz und strich die auf dem Gelände vorgesehene Sporthalle komplett.

Im Dezember 2000 versprach die damalige Ministerin Birgit Fischer den Porzer und Poller Bürgern in einer großen Informationsveranstaltung im Engelshof vor mehr als 500 Bürgern, dass eine spätere Erweiterung der Klinik „auch bei nachwachsenden Bedarf definitiv nicht vorgesehen sei.“ Das Maßregelvollzugsamt des Landschaftsverbands versicherte dem Beirat noch 2002 dass „eine



SPD Stadtbezirk Porz/Poll

Hauptstr. 327, 51143 Köln

Telefon 0 22 03 / 5 21 44

Fax 0 22 03 / 5 10 44

www.porzspd.de

Vorsitzender

Ingo Jureck

Ricmudisweg 11, 51149 Köln

Telefon 0 22 03 / 18 10 18

mobil 0170 / 5461372

Mail: Jureck@t-online.de

Geschäftsführer

Lutz Tempel

Van-Kempen-Straße 13, 51143 Köln

Telefon 0 22 03 / 98 07 74

Fax 0 22 03 / 98 07 75

Mail: die.tempels@koeln.de



Ausweitung der Kapazitäten nicht vorgesehen“ und „eine Erweiterung wie etwa in Düren nicht möglich sei“.

„Nun scheint das alles Makulatur. Niemand fühlt sich an frühere Zusagen gebunden. Ein Paradebeispiel dafür, wie man Vertrauen in Politik und Absprachen untergräbt und der Politikverdrossenheit munter Vorschub leistet. Auch von den Vertretern des Landschaftsverbands hätte ich mir ein wenig mehr Fingerspritzengefühl für unsere schwierige Porzer Situation gewünscht,“ so Jureck.

Der SPD-Stadtbezirkvorsitzende fordert zudem Oberbürgermeister Schramma auf, sich gegen die Platzzahlerhöhung zu wenden und bei seinen Parteifreunden in Düsseldorf dafür zu werben, von der Aufstockung Abstand zu nehmen. Mehr als die Hälfte der im Land geplanten zusätzlichen Plätze entsteht in Porz-Westhoven. Schramma, so Jureck, habe schließlich schon 2000 in einem Brief ans Landesministerium „die außerordentliche hohe Anzahl von 126 geplanten Plätzen an diesem Standort“ kritisiert.

Mit freundlichen Grüßen



Ingo Jureck

SPD-Stadtbezirkvorsitzender Porz/Poll